

Willkommen im Naturpark

Mitten in Mecklenburg-Vorpommern liegt der Naturpark „Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See“. Mit Höhen bis zu 125 Metern wirkt die Landschaft sehr bewegt und es gibt weiträumige Aussichten. Vor dem Betrachter breiten sich sanfte Hügel, Felder, Wälder, ausgedehnte Niederungen, Seen und kleine Dörfer aus. Diese vielfältige Kulturlandschaft ist geprägt von der Nutzung durch die Menschen.

Die Rufe zurückkehrender Kraniche, Blütenteppiche in den Wäldern, ein weiter Blick über Getreidefelder, rastende Vogelscharen im Herbst, knorrige Eichen, deren bizarre Äste in den Winterhimmel ragen und vieles andere machen einen Besuch zu jeder Jahreszeit zum Erlebnis.

Wer Sinn für schöne Landschaften hat, kommt hier auf seine Kosten. Man begegnet nicht nur einer vielfältigen Natur, sondern auch eindrucksvollen Zeugnissen der Geschichte. Der Naturpark lädt ein zum Wandern, Radfahren, Paddeln und Reiten.

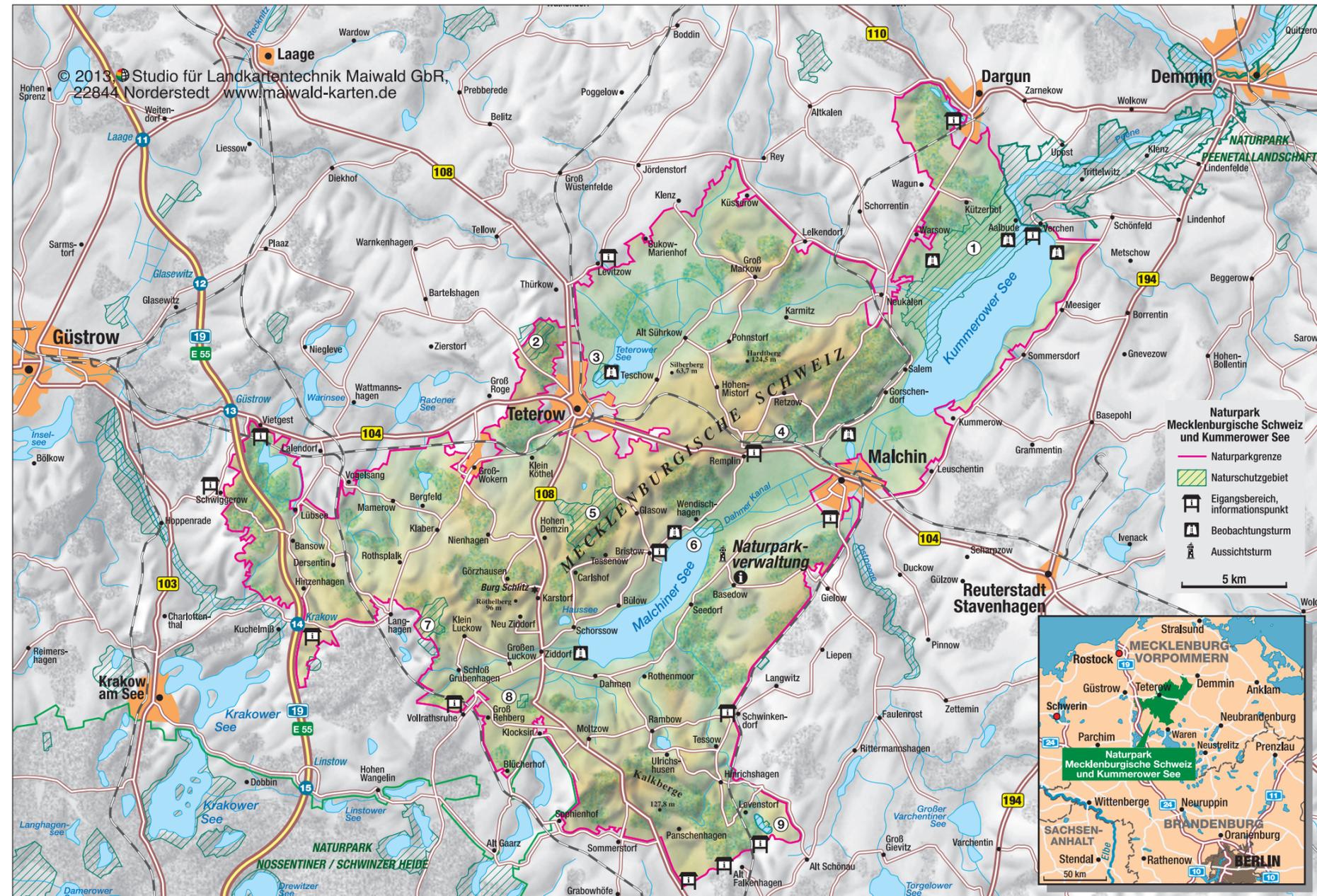
Und Sie können etwas finden, was anderswo zur Rarität geworden ist: Abgeschiedenheit und Stille.



Landschaft zum Genießen
Der Naturpark



Naturpark
Mecklenburgische Schweiz
und Kummerower See



Schutzgebiete

Fast der gesamte Naturpark ist Landschaftsschutzgebiet, mit Ausnahme der Siedlungen. Die neun Naturschutzgebiete nehmen etwa fünf Prozent der Fläche ein. Bitte beachten Sie, dass die Naturschutzgebiete nur auf den Wegen begangen werden dürfen.

Die Naturschutzgebiete:

- 1 Peenetal von Salem bis Jarmen**
Das jüngste und größte Naturschutzgebiet reicht weit über den Naturpark hinaus über Demmin weiter bis nach Jarmen. Die Gesamtgröße beträgt ca. 6700 Hektar (ha); davon liegen 1840 ha in unserem Naturpark, der andere Teil gehört zum Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“. Der Anteil innerhalb unseres Naturparkes besteht überwiegend aus überfluteten Niedermoorflächen, Röhrichten und Moorwiesen mit einer reichen Vogelwelt.
- 2 Teterower Heidberge (Appelhäger Forst)**
200 ha, kuppiges Gelände mit naturnahem Buchenwald, Mischwald und einigen Mooren. Mehrere Wege verlaufen durch das Gebiet.
- 3 Binsenbrink im Teterower See**
70 ha, Halbinseln im Teterower See, Niedermoor mit Weidengebüsch, Bruchwald, Röhricht, einer kleinen Feuchtwiese und einer vielfältigen Vogelwelt. Ein Weg führt in das Gebiet.
- 4 Stauchmoräne nördlich Remplin**
150 ha, Laubwald, Äcker, kalkreiche Halbtrockenrasen in hügeliger Landschaft. Vorkommen von seltenen Pflanzen- und Insektenarten.
- 5 Gruber Forst**
376 ha, abwechslungsreiche Wälder, mit Bruchwald bewachsene Moore und Grünlandflächen, auf Wegen begehbar. In naturnahen Waldteilen kommen der Mittelspecht und der Grauschnäpper vor.
- 6 Kalk-Zwischenmoor bei Wendischhagen**
48 ha, Malchiner See, überwiegend Bruchwald, kleine Offenfläche, unzugänglich.
- 7 Wüste und Glase**
274 ha, Endmoränengebiet, reich an Findlingen, zahlreiche Moore und Sölle, vielfältige Kulturlandschaft mit Resten eines Burgwalls, Viehweiden und vielen Waldtypen.
- 8 Hellgrund**
21 ha, ausgedehntes Quelltal. Eines der wenigen Vorkommen des bis zu 1,40 m hohen Riesen-Schachtelhalmes in Mecklenburg. Nicht erschlossen, unzugänglich.
- 9 Barschmoor**
30 ha, Flachgewässer und Moorgebiet, reiche Vogelwelt. Nicht erschlossen.

Beobachtungstürme, Infotafeln und Wegweiser
An Eingangsbereichen und innerhalb des Naturparks gibt es Informationstafeln. Wegweiser erleichtern die Orientierung. Mehrere Beobachtungstürme (siehe Karte), zumeist in der Nähe von Seen, gestatten weite Ausblicke und je nach Jahreszeit auch das Beobachten von Vögeln.

Die Mecklenburgische Schweiz



Blick vom Röhelberg bei Burg Schlitz

Den Namen „Mecklenburgische Schweiz“ soll erstmals Erbprinz Georg von Mecklenburg-Strelitz 1811 für die Umgebung von Burg Schlitz verwendet haben. Heute meint man hiermit die stark reliefierte und abwechslungsreiche Landschaft zwischen Teterow, Neukalen, Malchin und Vollrathruhe.

Den wohl schönsten Blick hat man vom Röhelberg bei Burg Schlitz. In sanften Wellen ziehen sich Hügel bis zum Horizont. Grünland, Felder, Feldgehölze, Seen und kleinere Gewässer prägen diese Gegend. Alte, freistehende Eichen sind eine Besonderheit der Mecklenburgischen Schweiz. Mit einem Alter bis ca. 500 Jahren sind diese

Mecklenburgische Schweiz und Malchiner See



Die Märcheneichen bei Karstorf

Bäume nicht nur Reste einstiger Hutewälder, sondern bedeutende Denkmale einer historischen Landnutzungsform (siehe auch unser Faltblatt „Zeitzeugen am Wegesrand. Die starken Bäume“!). Am Südrand des Malchiner Beckens gibt es Quellen mit beachtlicher Wasserschüttung. Das Quellwasser hat kleine Kerbtäler geformt. Durch das idyllische Burgtal bei Rothenmoor führt ein Wanderweg.



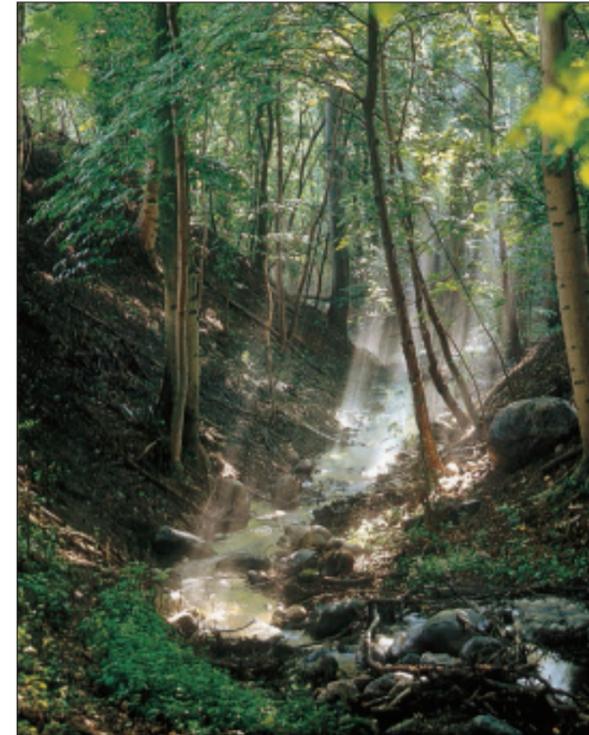
Das Dorf Remplin

Der Malchiner See, zwischen den Höhenzügen eingesenkt, zählt mit neun Kilometern Länge und zwei Kilometern Breite zu den größeren Seen des Landes. Am Ostufer befinden sich zwei kleine Zeltplätze sowie einige Boots- und Ferienhaussiedlungen. In Dahmen gibt es mehrere Übernachtungsmöglichkeiten, darunter eine Jugendherberge.



Skulpturenweg bei Görzhausen

In einer Schlucht bei Klocksinn



Der Kummerower See



Gorschendorf am Kummerower See

Der Kummerower See ist mit 33 Quadratkilometern der viertgrößte See in Mecklenburg-Vorpommern. Es gibt mehrere Badestellen, Rast- und Zeltplätze. Fahrgastschiffe verkehren von Demmin und von Aalbude aus auf dem See. Sehr reizvoll sind die Wanderwege über die Hügel bei Gorschendorf und Salem. Am östlichen Ufer kann man von Verchen bis Meesiger dicht am See auf unserem Natur-Erlebnispfad durch eine abwechslungsreiche Landschaft wandern. Immer wieder öffnet sich eine neue Sicht über den See. Die Peene verlässt den Kummerower See als langsam fließender Fluss in Richtung Ostsee und gehört bereits zum Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“. Eine Bootsfahrt auf der Peene ist ein besonderes Erlebnis, wenn man sich per Paddel-, Ruder- oder Segelboot fortbewegt und so die Natur in Ruhe beobachten kann.

Abendstimmung bei Meesiger



Natur aus zweiter Hand



Überflutetes Niedermoor bei Aalbude

Noch vor zehn Jahren befanden sich westlich des Kummerower Sees stark entwässerte Moore, als Grünland genutzt. Infolge der Torfzersetzung wurden erhebliche Mengen an klimaschädlichen Gasen – Kohlendioxid und Methan – frei und Stickstoffverbindungen belasteten das Wasser. Um den schädlichen Prozess zu stoppen und naturnähere Verhältnisse zu erreichen, erfolgte 2005 ein Abbau der Schöpfwerke und ein Verschluss der Abflüsse. Es entstand eine vielfältige Moor- und Wasserlandschaft - gut zu überschauen vom Beobachtungsturm bei Aalbude. Weite Wasserflächen werden durchbrochen von Röhricht, einzelnen Weidengebüschen und abgestorbenen Baumreihen. Eine neue Vogelwelt hat sich eingestellt, darunter sehr seltene Arten. Besonderheiten sind z.B. Rothals- und Schwarzhalstaucher, die kleine, dunkle Trauerseeschwalbe, die Weißbartseeschwalbe und die Löffelente. Die weißen, eleganten Silberreiher sind bei Aalbude häufig zu sehen. Am Abend schwimmen oft Biber umher. Im Herbst finden sich Sing- und Zwergschwäne ein und nordische Gänse ruhen in großer Zahl auf dem Wasser.

Biber



Am Ende der Eiszeit

Unsere Landschaft erhielt ihre Form während des Pommerschen Stadiums der Weichsel-Kaltzeit vor rund 16 000 Jahren. Am Rand der aus Norden kommenden riesigen Eisdecke wurde die Hauptendmoräne aufgeschüttet. Sie erreicht im Süden des Naturparks als Satzendmoräne Höhen bis zu 128 Metern. Große Findlinge sind hier sehr häufig. Weiter nach Norden, im Raum Teterow-Malchin, schließt sich die eigentliche Mecklenburgische Schweiz an. Ihre Hügelzüge, Stauchmoränen genannt, wurden teilweise durch Gletscher aufgestaucht, letztmalig vor rund 12 000 Jahren.

Da oft Eisblöcke („Toteis“) von den Moränen eingeschlossen wurde, sind heute viele Toteishohlformen anzutreffen: Am Ende der Kaltzeit schmolzen die von Geschieben und Sand verschütteten Eisblöcke im Untergrund, folglich rutschte der Boden nach und es entstanden die Hohlformen. Wenn sie mit Wasser gefüllt sind, spricht man von Söhlen. Sie sind im Naturpark häufig zu finden. So bilden die End- und Stauchmoränen eine „bucklige Welt“ aus Rücken und Senken, Kuppeln und Kesseln.

Zwischen den Hügelketten liegen weite Becken mit Seen: Teterower See, Malchiner See und Kummerower See. Die Becken wurden als sogenannte Tunneltäler vom Schmelzwasser unter dem Eis ausgespült. Später entstanden in flachen Teilen der Becken Niedermoore.

Findlinge bei Vollrathsrufe



Pflanzenwelt

Die Becken der Mecklenburgischen Schweiz zeichnen sich im Vergleich zur Umgebung durch ein etwas wärmeres und trockeneres Klima aus. Diese Verhältnisse, aber auch das ausgeprägte Relief, begünstigen das Vorkommen von wärmeliebenden und Trockenheit ertragenden Arten. So kommen zum Beispiel in den Trockenrasen am Ostufer des Kummerower Sees der Ährige Ehrenpreis, Karthäuser-Neike, Tauben-Skabiose, Berg-Haarstrang und viele weitere buntblühende Pflanzenarten vor.

In der Mecklenburgischen Schweiz sind stellenweise naturnahe Laubwälder erhalten. Besonders im Frühjahr lohnt ein Besuch. Teppiche des Buschwindröschens bedecken den Waldboden zusammen mit anderen Frühblühern. Der Hohle Lerchensporn erfüllt im April mit seinem Duft bewaldete Schluchten. Ein großer Bestand ist am Weg von Dahmen nach Klocks in zu bewundern. Die Wiesen-Primel, auch Schlüsselblume genannt, ist an Böschungen und Wegrändern noch häufig.

Die Parkanlagen bergen eine interessante Pflanzenwelt. Bei Burg Schlitz und im Park Blücherhof sind viele fremdländische Gehölze zu sehen. Der Park Remplin ist im Frühjahr besonders reizvoll durch die Massenvorkommen von Milchstern, Kriechender Gemswurz, Aronstab und Braunem Storchschnabel. Ursprünglich wurden diese Arten als Zierpflanzen eingebracht.

Buschwindröschchen



Felder voller Kornblumen sind selten geworden

Am Dahmer Kanal, in den Niederungen bei Malchin und in den Torfstichen existiert eine reiche Sumpfpflanz- und Wasservegetation, darunter Gilbweiderich, Nachtschatten, See- und Teichrosen. Die seltene Krebseschere gedeiht in Torfstichen.

Auf Feldern kommen Klatsch-Mohn und Kornblume noch vor. Acker-Rittersporn und weitere Arten sind unter dem Einfluss intensiver Landwirtschaft selten geworden.

Hohler Lerchensporn



Tierwelt



Schreiadler. Im Naturpark brüten jährlich um die 6 Paare, das sind ca. zehn Prozent der Brutvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern

Der Kummerower wie auch der Malchiner See mit Umland sind wichtige Rastgebiete nordischer Entenvögel. Jährlich rasten im Herbst und Frühjahr 20.000 bis 30.000 Bläss- und Saatgänse, bis zu 1.700 Haubentaucher und 4.000 Pfeif- und 3.000 Reiherenten, aber auch kleinere Trupps von Krick- und Löffelenten, Gänse- und Zwergsägern. Auf dem Malchiner See und bei Kützerhof haben bis zu 2.000 Kraniche ihre Schlafplätze. Gegenwärtig brüten im Naturpark jährlich ca. 6 Paare des Schreiadlers, etwa 15 des Fischadlers und ca. 10 des Seeadlers. Schreiadler haben besondere Ansprüche und brüten nur in ruhigen, ungestörten Wäldern, benötigen aber in der Nähe zur Nahrungssuche Moore und Grünland.

Gebänderte Prachtlibelle, häufig an Bächen



Alljährlich rasten Tausende von nordischen Gänsen auf den Feldern

Über 100 Brutpaare des Kranichs siedeln in Mooren und Bruchwäldern des Naturparks. Der Weißstorch ist noch in ca. 25 Dörfern heimisch. An den Seen und in den Niedermooren bei Neukalen und Malchin ist eine reiche Vogelwelt zu beobachten. Hier treten beispielsweise Schilf- und Drossel-Rohrsänger, Rohrweihe, Bekassine, sowie die osteuropäisch verbreiteten Blaukehlchen, Karmingimpel, Bart- und Beutelmeisen auf. Graugänse brüten in zunehmender Zahl an den Seeufern. Wegen der bedeutenden Vogelwelt sind große Teile des Naturparkes Europäisches Vogelschutzgebiet.

Laubfrosch



In Söhlen und Mooren rufen Ende März oftmals hunderte Moor- und Grasfrösche. An warmen April- und Maitagen sind stellenweise Laubfrösche und Rotbauchunken in großer Zahl zu hören. Fischotter sind nicht selten, aber wegen ihrer versteckten Lebensweise kaum zu beobachten. Biber haben sich in den letzten Jahrzehnten ausgebreitet. Bei einer Bootsfahrt auf dem Dahmer und Malchiner Kanal oder auf der Peene kann man ihre Burgen, mit etwas Glück auch die Tiere selbst zu Gesicht bekommen.

Männliche Moorfrösche sind während der Laichzeit blau gefärbt.



Zeugen der Geschichte

Unser Gebiet ist seit dem Ende der Eiszeit wieder besiedelt. Jungsteinzeitliche Großsteingräber sind sichtbare Zeugen der Vergangenheit, beispielsweise im Park Basedow oder bei Wilsen. Eine Besonderheit sind die steinzeitlichen Kistengräber im Hainholz bei Malchin und Langwitz. Hügelgräber, überwiegend aus der Bronzezeit, sind vor allem in Wäldern erhalten, so bei Klein Luckow, Moltzow und Carlshof. Markante Bodendenkmäler der Slawenzeit sind die Burgwälle. Eine solche Anlage wurde auf der Burgwallinsel im Teterower See teilweise freigelegt.

Bedeutsam war die Schlacht bei Verchen am 6. Juli 1164, bei der das Heer Heinrichs des Löwen die Slawen besiegte. 1172 erfolgte die Gründung des Klosters Dargun durch dänische Zisterziensermönche. Die Ruinen sind sehr beeindruckend. 1269 wurde in Verchen ein Benediktiner-Kloster angesiedelt, nur die Klosterkirche ist bis heute erhalten geblieben. Auch viele Dorfkirchen stammen aus dieser Zeit.

Vom 17. bis 19. Jahrhundert hatte sich die für Nordostdeutschland typische Gutsstruktur entwickelt. Es entstanden Herrenhäuser, Schlösser und Wirtschaftshöfe. Im Naturpark und in den am Rand liegenden Dörfern gibt es ca. 45 ländliche Parkanlagen bzw. deren Reste. Burg Schlitz und Basedow sind die meistbesuchten Schlösser. In Ulrichshusen befindet sich eines der bedeutendsten Renaissance-



Burg Schlitz

Schlösser Mecklenburgs (siehe auch unser Faltblatt „Große und Kleine Schössertour“). Einige Schlösser sind heute repräsentative Hotels.

Aus DDR-Zeiten stammen die auffälligen Wohnblöcke und landwirtschaftlichen Gebäude in den Dörfern.

Schloß Basedow



Wüste Kirche bei Rambow



Gestaltete Landschaft

In der Mecklenburgischen Schweiz gibt es eindrucksvolle Beispiele bewusster Landschaftsgestaltung. Vor allem im 18. und 19. Jahrhundert wurde das Umfeld von Gutshäusern und Schlössern weit über die Parkanlagen hinaus nach ästhetischen Gesichtspunkten entwickelt. So ließ Hans Graf von Schlitz in den Jahren 1791 bis 1826 nicht nur das Schloss „Burg Schlitz“ erbauen, sondern auch den Park einschließlich der Gutsflur neu gestalten. Der Park Basedow wurde nach Plänen des bekannten Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné ab ca. 1840 als Landschaftspark angelegt.

Die Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Flächen zu großen Schlägen ist in Nordostdeutschland bereits damals in gewissem Umfang erfolgt. Auch viele Wirtschaftswege und Alleen stammen aus dieser Zeit. Somit sind die Spuren der Gutswirtschaft noch heute erkennbar.

Kastanienallee bei Tessenow



Chance und Verpflichtung

Der Naturpark umfasst eine besonders schöne Landschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Sie lädt ein, sich zu erholen und zu entspannen. Hier leben Menschen mit einem starken Heimatgefühl. Mit ihnen gemeinsam gilt es, den Naturpark attraktiver zu gestalten. Das reiche Naturerbe soll für unsere Nachfahren bewahrt werden. Eine behutsame Entwicklung mit Augenmaß ist angesagt. Familienfreundliche Pensionen und Hotels, gemütliche Gasthäuser passen besser in die Landschaft als durchrationalisierte Großbetriebe. Die Naturparkverwaltung unterstützt diese Entwicklung. Zur Erhaltung der Natur erfolgen z.B. die Wiederherstellung von geschädigten Mooren und die Pflege besonderer Biotope. Bei vielen Land- und Forstwirten des Naturparkes besteht die Bereitschaft, Gesichtspunkte des Naturschutzes zu berücksichtigen. So ist z.B. die Mutterkuhhaltung auf Grünland eine landschaftsverträgliche Nutzungsform.

Veranstaltungen und Informationen

Der Naturpark bietet regelmäßig Führungen und Veranstaltungen an. Über die Termine informiert die Broschüre „Unterwegs“, die jährlich neu erscheint. Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise finden Sie auf der Website <http://www.naturpark-mecklenburgische-schweiz.de>.

Führung im Naturpark



Eine Bitte am Schluss

Bitte unterstützen Sie unser Anliegen, die Schönheit unseres Gebietes zu erhalten:

- Beobachten Sie Tiere nur aus der Ferne.
- Die Schilfzone an Gewässern ist ein Lebensraum empfindlicher Arten. Bitte betreten Sie diese Biotope nicht, halten Sie auch mit dem Boot immer einige Meter Abstand. Angeln Sie bitte nur dort, wo die Ufervegetation keinen Schaden erleidet.
- Bitte fahren Sie mit Kraftfahrzeugen nur auf öffentlichen Straßen und Wegen, nutzen Sie die Parkplätze.
- Auch mit dem Motorboot bleiben Sie bitte unter den zulässigen Höchstgeschwindigkeiten. Sonst ist die Bugwelle eine Gefahr für Ufer und kleinere Boote.
- Bitte führen Sie Ihren Hund an der Leine.
- Lassen Sie Pflanzen, Tiere und Steine in ihrer natürlichen Umgebung.
- In den Naturschutzgebieten hat die Natur Vorrang; bleiben Sie deshalb bitte auf den Wegen!

Einen erlebnisreichen Aufenthalt wünscht die Naturparkverwaltung.

Quellen, die Eisenocker ausscheiden, sind rings um den Malchiner und um den Kummerower See anzutreffen, hier im NSG Hellgrund



Weitere Informationen

- Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See
Wargentiner Straße 4, 17139 Basedow
Tel.: 039957 29970
E-Mail: info-msk@lung.mv-regierung.de
Internet: www.naturpark-mecklenburgische-schweiz.de
- Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.
Turnplatz 2, 17207 Röbel/Müritz
Telefon 039931 5380, Fax 53829
Internet: www.mecklenburgische-schweiz.com

Weitere Faltblätter und Karten:

„Große und Kleine Schössertour“
„Zeitzeugen am Wegesrand – Die starken Bäume“
„Kunst und Kunsthandwerk im Naturpark“
„Historische Glashütten“

Herausgeber:

Naturpark „Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See“
Wargentiner Straße 4, 17139 Basedow
Text: Dr. Wolfgang Wiehle
Karte: Studio für Landkartentechnik, 22848 Norderstedt
Fotos: T. Plath (1), Dr. W. Scheller (1), Dr. W. Wiehle (23), G. Marin-Ziegler (1), Archiv Tourismusverband Mecklenburgische Schweiz e.V. (2)
Vierte Auflage, Juni 2014
Druck: Steffen GmbH, Friedland/Meckl.

Nachdruck, Vervielfältigung oder elektronische Wiedergabe, auch einzelner Teile, die vom Herausgeber nicht genehmigt wurden, sind untersagt. Alle Rechte vorbehalten!
Titelbild: Blick vom Silberberg auf den Teterower See.

Auf dem Weg nach Bülow

